

SPD: Heimliche Transporte passen nicht

cn/cew. – Wichtiger Tagesordnungspunkt der jüngsten Sitzung des SPD-Ortsvereinsvorstands im „Deutschen Haus“ (Altenbruch) war das Thema Atomausstieg, insbesondere unter dem Eindruck, dass bei einer möglichen CDU/FDP-Regierung nach dem 27. September die Kernenergie sich wieder verfestigen könnte.

„Es ist gut, dass die SPD am sequenten und geordneten Atomausstieg festhält, auch nach der jüngsten Diskussion um mögliche Atomtransporte über Cuxhaven“, fasste Ortsvereinsvorsitzender Uwe Santjer das Ergebnis zusammen und kündigte an: „Wir werden unsere Bundestagskandidatin Thurid Küber weiter auf diesem Weg unterstützen und hoffen, dass sie nach der Bundestagswahl als Abgeordnete in Berlin mitwirken kann, dass dieses Ziel eingehalten wird.“

Zum Weltnaturerbe passen keine heimlichen Transporte

In ihrer Diskussion waren sich die SPD-Vorstandsmitglieder einig, dass der Weg der erneuerbaren Energiegewinnung stetig vorangebracht werden muss, um die Energielücke zu decken, die nach Wegfall der Atommeiler entstehen könnte. In Sonne, Wind und Erdwärme zum Beispiel stecken noch erhebliche Potenziale, wie die neueste Idee der Erzeugung von Strom durch Sonnenenergie in der Sahara zeigt, erinnert der SPD-Ortsvereinsvorstand.

Uran sei, wie Kohle und Erdöl, nicht unbegrenzt verfügbar. Außerdem sei das Problem „Wohin mit dem Atommüll“ in keiner Weise gelöst, was ja auch mit dem Skandal um das Atomlager „Asse“ wieder deutlich zutage getreten sei. Diskussionsraum während der SPD-Vorstandssitzung nahmen auch die Störfälle um das AKW Krümmel ein.

„Natürlich muss der Müll, den wir produzieren, auch von uns zurückgenommen werden“, meint Uwe Santjer: „Aber zum Tourismusstandort und dem Wattenmeer als Weltnaturerbe passen keine heimlichen Transporte über Cuxhaven.“ Die Erwartung des SPD-Ortsvereinsvorstands: Er fordert „ein offenes und transparentes Verfahren von allen Beteiligten im Interesse der Cuxhavener Bevölke-

Transport über Cuxhaven „nicht bekannt“

cn/cew. – Nach Einschätzung der Grünen-Abgeordneten und niedersächsischen Spitzenkandidatin für die Bundestagswahl Brigitte Pothmer wird „das Verwirrspiel um mögliche Atomtransporte über Cuxhaven immer mysteriöser“.

Ein gestern bei ihr eingegangenes Schreiben der Bundesregierung sei nur eine „halbe Antwort“ auf ihre Anfrage nach Transporten per Schiff und Lastwagen von Großbritannien nach Niedersachsen, stellte die Grünen-Politikerin in einer Stellungnahme fest. Pothmer: „Zwar wird vom Bundesumweltministerium bestätigt, dass ein Antrag auf Beförderung von plutoniumhaltigen MOX-Brennelementen beim Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) für zwei Seeschifftransporte und vier Transporte per Lastkraftwagen vorliegt“, über Cuxhaven sei aber angeblich nichts bekannt.

Weitere Anfrage soll jetzt Klarheit schaffen

„Irgendwo muss der Müll ja an Land gebracht werden. Das bedeutet, dass es auch für Cuxhaven keine Entwarnung gibt, zumal dort ja schon unter dubiosen Umständen der Umgang mit dem radioaktiven Müll geprobt wurde“, sagte gestern Brigitte Pothmer.

Die Grünen-Politikerin will jetzt mit einer weiteren Anfrage klären, wo die beiden beantragten Seeschifftransporte umgeschlagen werden sollen. Wenn nicht für Cuxhaven geplant werde, müsse ja mit Sicherheit ein anderer Nordseehafen betroffen sein, gibt sie in der Presseerklärung zu bedenken.

19.08.2009